

**Rede zur Ratssitzung am 18. September 2013 zum
Bebauungsplan Nr. 107 „Zentrum“
Martin Metz, Fraktionsvorsitzender BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im
Stadtrat Sankt Augustin**
-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Beurteilung einer Maßnahme orientiert sich an der Frage, ob etwas ein Fortschritt ist. Das heißt: Bringt uns eine Maßnahme auf einem Weg zur Erreichung eines Ziels weiter?

Formal ist Sankt Augustin seit Ende der 1970er Jahre eine Stadt. Hervorgegangen aus einigen Dörfern wurde Sankt Augustin in der Ideologie der 1960er und 1970er Jahre eine Art „Satellitenstadt“ für Bonn. Dieses Konzept der „Satellitenstädte“ vor allem mit Wohnfunktion, also „Schlafstädte“, entsprang einem Geist der Funktionstrennung: Wohnen, Arbeiten, Produzieren, Versorgen sollten räumlich getrennt werden.

Zu einer Stadt gehört eine Mischung von Funktionen. Eine Stadt ist breit aufgestellt. Wohnen, Arbeiten, sich bilden, versorgen, erholen und so weiter. Sie ist nicht geprägt von wenigen Einzelnen, sie ist ein spannendes Gebilde verschiedenster Akteure, das eine eigene Dynamik hat. Trotz Fortschritts wie der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg, fehlt diese Mischung, diese Dynamik, die Urbanität im Zentrum Sankt Augustin.

So musste beim Bebauungsplan Zentrum erst die Frage beantwortet werden: Welche Ziele wollen wir erreichen? Antworten geben das Stadtentwicklungskonzept und der Masterplan Urbane Mitte. Mit dem Stadtentwicklungskonzept 2025 haben wir die Ziele für unsere Stadt einstimmig definiert. Wir haben die strategische Entscheidung getroffen, eine echte Stadt, urban, werden zu wollen. Damit bleiben wir auf dem Pfad der 1970er Jahre, modifizieren aber unsere Zielvorstellung. Das Ziel des Weges ist nun die „urbane Mitte“ – ein eigenes Stadtzentrum mit einem Funktionsmix und Dynamik und daneben Ortsteilzentren für die Grundversorgung.

Nun geht es um die Frage: Hilft dieser Bebauungsplan, hilft dieser neue HUMA, unser Ziel der urbanen Mitte zu erreichen? Handelt es sich um einen Fortschritt, einen Rückschritt oder Stillstand auf dem Weg der Stadt zu ihrem Ziel?

Ein solcher Beurteilungsmaßstab mag hochtrabend erscheinen, zu unflexibel und wenig pragmatisch. Aber: Niemand wird bestreiten, dass die heutige Entscheidung weitreichend ist wie wenige vorher in der Stadtgeschichte. Es ist die Entscheidung, welcher konkrete Weg gegangen werden soll und von dieser Entscheidung wird abhängen, wo die Stadt in 20 oder 30 Jahren stehen wird. Ein bloßes „Hauptsache, der alte Kasten kommt weg“ reicht nicht als Beurteilung. Vielmehr geht es um die Auswirkungen für die Stadtwerdung Sankt Augustins.

Was soll sich nun ändern?

Da kommt die Beurteilung in die Details. Ja, es ist wahr: Bürgerschaft, Verwaltung und Rat haben sich mit Hingabe damit beschäftigt, wie der Kern der neuen Stadtmitte aussehen soll.

Wir GRÜNE haben jedenfalls von Anfang an, als erste, die Initiative von Hurler zur Umgestaltung des Stadtzentrums nach Jahren des Stillstands und schleichenden Verfalls begrüßt. Bereits im Sommer 2009 haben wir dies getan und dies mit Zielvorstellungen verbunden. Diese Ziele haben wir weiter verfolgt und in zig Sitzungen und Gesprächen weiter verfeinert und eingebracht. Dafür sind wir dann später massiv kritisiert worden. Warum? Weil die Politik sich nicht äußern soll? Meine Damen und Herren: Zur Debatte steht seit vier Jahren die zentrale, Weichen stellende Umgestaltung unseres Zentrums. Wir GRÜNE haben Ideen und Forderungen eingebracht. Von allen anderen Fraktionen kennen wir nur Fragen.

Aber für uns reichen Fragen nicht, wir GRÜNE wollen nicht nur fragen, sondern auch Antworten geben. Das ist unser Verständnis von politischer Verantwortung.

Wir GRÜNE haben die konkrete Zielvorstellung einer ökologischen, sozialen, nachhaltigen, urbanen Stadtmitte. Und daran sind die nun vorliegenden Vorschläge für uns zu messen. Stillstand, Rückschritt oder Fortschritt?

Über die Details haben wir ja schon viel diskutiert. Einige wichtige Aspekte möchte ich herausheben:

- Ein Fortschritt ist der Wegfall der Asphaltwüste Parkplatz. Aber die Chance wird nicht genutzt, stattdessen entsteht eine private Grünfläche voller Werbemöblierung, die auch Distanz zu den Südarkaden entfaltet – Stillstand. Und das neue langgezogene Parkhaus an der Rathausallee ohne Geschäfte im Erdgeschoss, wie einmal vorgesehen, ist zumindest auch kein Fortschritt.
- Ein Fortschritt ist die Ost-West-Spange, die erste kreuzungsfreie Querung der Stadtbahn. Gleichzeitig werden Rad- und Fußverkehr nicht besser oder sogar schlechter gestellt als heute, was man an vielen Beispielen belegen kann. Ein Verkehrsleitsystem für Autos war wichtig, Standardbreiten für Rad- und Fußwege nicht. Da herrscht also wiederum Stillstand. Die Spindel hingegen ist ein klarer Rückschritt: Ein Zentrum voller Beton wird nicht attraktiver durch noch mehr Beton.
- Wohnen im näheren HUMA-Bereich wird es nicht geben, ebenso wenig einen Veranstaltungsort, das Bürgerforum ist ja gestrichen worden. Kein Kino, keine Diskothek, kein Kindergarten, die Restaurants im „Food Court“ im 1. Obergeschoss werden mit dem Center spätestens um 22 Uhr schließen. Ist das urbaner als heute? Auch hier: Stillstand. Fortschritt erhoffen wir bei der Funktionserweiterung für den Marktplatz.

Es ist ja nicht so, als stünden die GRÜNEN mit diesen Einschätzungen alleine da. Schauen Sie sich die Bürger- und Behördeneingaben an.

Was forderten die Bürgerinnen und Bürger, meist mehrfach?

- Direktzugang von der Stadtbahn: Abgelehnt. Besucherströme sollen gebündelt werden.
- Wohnflächen z.B. im Bereich der Grünfläche. Abgelehnt. Fehlende Wirtschaftlichkeit für Investor.
- Diskothek. Abgelehnt. Begründung, Zitat: „Der Vorhabenträger sieht die mit einer solchen Nutzung verbundenen Aspekte (Lärm, Sicherheit, Verschmutzung) im Gegensatz zu einem attraktiven Einkaufszentrum.“
- Jugendtreff. Abgelehnt. Begründung: wie vorher.
- Klare, attraktive Führung Radverkehr: Abgelehnt. Begründung: Nicht Gegenstand Bebauungsplan.

Wir GRÜNE haben Ideen und Vorstellungen geäußert, oft gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern. Aber diese wurden oft nicht berücksichtigt.

Und da ist wohl das Missverständnis zu suchen bei der Frage: Wie war das denn nun mit der Bürgerbeteiligung beim neuen Zentrum? Zur Bürgerbeteiligung gehören zwei Aspekte: Erstens Bürgerinformation als Grundlage für den zweiten Aspekt Beteiligung. Die Bürgerinformation war vorbildlich. Doch Bürgerbeteiligung ist mehr. Sie bedeutet die offene, nicht vorher festgelegte, Beschäftigung mit Anregungen der Bürgerinnen und Bürger. Da gab es also einen Fortschritt bei der Bürgerinformation, allerdings Stillstand bei der Bürgerbeteiligung. Gab es wirklich eine offene Planung? Nein. Zumindest beim zweiten Anlauf ging es darum, die Planung so wie sie war zügig durchs Verfahren zu bringen. Anregungen, die den fertigen Plänen entsprachen, wurde gefolgt. Allen anderen wurde nicht gefolgt.

Wir GRÜNE haben einen anderen Anspruch. Bürgerbeteiligung muss mehr sein als Information und die Rechtfertigung fertiger Pläne. Man muss sich offen und intensiv mit den Ideen auseinandersetzen und eine Realisierung wohlwollend prüfen.

Das unausgesprochene, aber dennoch allgegenwärtige Leitmotiv war: „Das Projekt muss kommen.“ Dass dies nicht der GRÜNE Anspruch von langfristiger Planung ist, das habe ich bereits deutlich gemacht.

Hier eröffnet sich das Spannungsfeld zwischen den wirtschaftlichen Interessen eines Investors und den Ansprüchen der Öffentlichkeit. Allgemeinheit ist im Übrigen auch die Region. Ob die verschiedenen neuen Projekte der Region in der Gesamtschau nützen werden, das kann man durchaus bezweifeln. Klar ist: Sankt Augustin muss das Recht haben, sich zu entwickeln auf seinem Weg, aber in einem verantwortungsvollen Rahmen. Die Frage nach der Angemessenheit des neuen HUMA ist keine unpatriotische Bedenkenträgerei. Sie ist vielmehr eine Frage, die gestellt werden darf und gestellt werden muss, wenn man die Entwicklung einer Region im Blick hat. Eine Region, die zusammenarbeiten und verantwortungsvoll handeln muss, in jeder Stadt, wenn sie erfolgreich sein will.

Für uns GRÜNE ist klar: Umso größer die Bedeutung eines Vorhabens für die Allgemeinheit, umso mehr ist es notwendig, die Interessen der Allgemeinheit einzubeziehen.

Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass die Stadt dem Investor „den Weg frei geräumt“ hat. Die Entscheidung über diesen Plan ist auch eine strategische Entscheidung, die leider kaum diskutiert wurde: Es wird in den nächsten Jahrzehnten keinen großflächigen Einzelhandel im Zentrum außerhalb von HUMA geben, so wurde es den Nachbarstädten versprochen. Damit HUMA erweitern kann, schrauben wir weitere Entwicklungsperspektiven zurück. Sankt Augustin setzt auf ein Pferd in der Hoffnung, dass es sich im permanenten Rennen um Kunden gut schlägt. Wir hoffen das natürlich. Fortschritt oder Rückschritt? Das wird sich zeigen.

Doch zumindest hätte man doch erwarten können, dass der Investor angesichts seiner Verantwortung auf die Forderungen nach mehr Urbanität stärker eingeht. Stattdessen wurde die Pistole auf die städtische Brust gesetzt: „So oder gar nicht.“ Ob zurecht oder als Verhandlungsposition, das bleibe dahingestellt.

Diese Entscheidung ist nicht leicht, ja das wissen wir. Wir GRÜNE bedanken uns auch für die zahlreichen Diskussionen und Gespräche. Zunächst natürlich beim Investor. Und wir danken für den Einsatz der einzelnen Mitglieder aller Fraktionen. Diejenigen, die besonders hervorzuheben wären, haben eine solche Hervorhebung nicht nötig, aber sie wissen, dass sie gemeint sind. Und natürlich geht ein großer Dank an die Verwaltungsspitze, insbesondere

Rainer Gleß, auch stellvertretend für die gesamte Verwaltung, die sich diesem Projekt mit viel Mühe und Fleiß gewidmet hat und die immer wieder ein kompetenter Ansprechpartner war – auch wenn wir GRÜNE uns oft andere Gesprächsergebnisse gewünscht hätten.

Bringt uns das Projekt dem Ziel näher auf unserem Weg zu mehr Urbanität?

Wir bekommen ein neues Einkaufszentrum, das schöner ist als das alte, ein Fortschritt.

Wir entfernen uns vom Ziel einer wirklichen urbanen Mitte, ein Rückschritt.

Fortschritt und Rückschritt zugleich ergeben auf lange Sicht Stillstand. auf dem Weg zur echten Stadt.

Wir GRÜNE wollen den Fortschritt auf dem Weg in Richtung einer echten Stadt Sankt Augustin mit einer urbanen Stadtmitte, die ökologisch, sozial und nachhaltig ist. Die Chancen, dieses Ziel nun zu erreichen, werden trotz vieler positiven Aspekte mit diesem Plan leider in vielen Bereichen nicht genutzt. Wir GRÜNE mussten deshalb eine Entscheidung fällen, die positiven und negativen Aspekte einer riesigen Gesamtplanung abwägen. Wir haben dies nach vielen Debatten und Gesprächen getan. Wir werden uns enthalten. Wir enthalten uns, um deutlich zu machen: Der neue HUMA wird besser, aber viele Chancen werden nicht genutzt. Und die Freiheit zu einer fundierten, differenzierten Stellungnahme und Abstimmung lassen wir uns ganz sicher nicht nehmen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.